

01/2007

Kein Pressedienst - Nur zum Information

Januar

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, Nipashe, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 01.01.2007 (Interbankrate) für 1,-- _ 1.722/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

Erweiterung und Konsolidierung der <i>East African Community</i> (EAC)	Seite 2
Zu Geschichte und Plänen; zum Interesse Tansanias an der EAC; Bedeutung der EAC und Beratungsprozess; Gesetzgebende Versammlung der EAC (EALA); Court of Appeal; zur Verteidigung; zum Tourismus, zur Mitgliedschaft in Handelsblöcken; zur wirtschaftlichen Entwicklung; zu Änderungen des EAC-Vertrages; Norm für Bio-Produkte; Beitritt Ruandas und Burundis, Sudan will Mitglied werden	
Starke Regenfälle: Überschwemmungen, Verkehrs-, Versorgungsprobleme	Seite 5
Lage allgemein; Dar-es-Salaam, Kilimanjaro-Region; Morogoro-Region; Mwanza-Region; Shinyanga-Region; Serengeti-Nationalpark	
Landwirtschaft: Produkte; Chancen	Seite 6
Artemisia, Baumwolle, Cashewnüsse, Hirse, Hühner, Kaffee, Mais, Maniok, zu traditioneller Landwirtschaft, Unterstützung	
Zum Umgang mit Pestiziden	Seite 8
Demonstration in Dar-es-Salaam und Sansibar	Seite 8
Opposition zu Wahlwiederholung und anderen Problemen	
Zur Arbeit der <i>Tanzania Postal Corporation</i> (TPC)	Seite 9
Bestattung eines ehemaligen Fürsten des Chagga-Volkes	Seite 9
Ich liebe Vater und Mutter, aber...	Seite 9
Dar-es-Salaamer Kinder einer Tagestätte antworten	
Kirchliche Nachrichten	Seite 10
Muslime und Christen; Evangelisation; allgemeine und universitäre Bildungsarbeit; medizinische Arbeit; zu Wirtschaftsprojekten; Sammlungen für Gemeinden und Kirchbauten; Bischofswahlen; zur anglikanischen Kirche; zu Pfingstkirchen; zu Jehovas Zeugen; Dankgottesdienst für Mkapa; <i>Afrikanische Bibel</i>	

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos; Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Afrika-Referat
Redaktion: Eva Caspary
Internet: www.tanzania-information.de

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Tel.: 09874/91302
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto-Nr 10 11 111 (BLZ 520 604 10)
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>
eMail: africa@mission-einewelt.de

Erweiterung und Konsolidierung der East African Community (EAC)

Zu Geschichte und Plänen: Die *East African Community* (EAC), 1967 gegründet, zerbrach 1977, weil das politische und ökonomische Denken der drei Partner, Kenia, Tansania und Uganda, zu unterschiedlich war. 1999 entstand die EAC neu. Es gibt nun das EAC Secretariat, den EAC Court of Justice (EACJ), die EAC Development Bank, die EAC Customs Union, die East African Legislative Assembly (EALA), den Inter-University Council of EAC, die *Lake Victoria Fisheries Organisation* u. a. Weitere Einrichtungen sind geplant. Ab 2009 soll es eine gemeinsame Währung geben, ab 2010 einen gemeinsamen Präsidenten und ein Parlament. (Guardian 15.8./1.12.06)

Laut einer mit EAC-Vorgängen vertrauten Quelle setzt sich Uganda für eine politische Vereinigung bis 2010 ein, Kenia liegt mehr an wirtschaftlicher Integration, während Tansania noch unsicher ist, in Bezug auf den zu verfolgenden Weg. (Guardian 17.11.06)

Termine des von den EAC-Staatsführern im April 06 bekanntgegebenen Entwicklungsplans für den Gemeinsamen Markt: Dez. 08 Unterzeichnung des Protokolls, Juni 09 Ratifizierung, Januar 10 Start. (Guardian 18.12.06)

*

Zum Interesse Tansanias an der EAC: Wenige Wochen nachdem Tansania und die *Southern African Development Community* (SADC) beschlossen, 2010 eine Zollunion zu etablieren, betonte Präsident Kikwete bei seinem ersten Staatsbesuch in Uganda, trotz seines Interesses an der SADC sei Tansania entschlossen, an der Ostafrikanischen Föderation mitzuwirken. Das war angezweifelt worden, weil Tansania zwei Textilfirmen im Alleingang für importierten Stoff Zollnachlass gewährte. Der erste der beiden Fälle wurde vom Gericht annulliert, denn er verletze den *EAC Management Act*, sei außerdem nicht mit den gemeinsamen Auslandstarifen der Zollunion vereinbar. (The East African 28.11.06; New Times <Kigali> 29.11.06)

*

Anmerkungen zur Bedeutung der EAC, Beratungsprozess: Beim dritten Seminar für die Mitglieder der Gesetzgebenden Versammlung (EALA) und die Parlamentarier der Partnerländer sagte Vizepräsident Dr. Ali Mohamed Shein, die EALA habe die Aufgabe, sich den normalen Menschen bekannt zu machen, "um Unterstützung für die Gemeinschaft zu bekommen von den Menschen, die dem Integrationsprozess der Region kritisch gegenüber stehen". Bei anderer Gelegenheit sagte Shein, Kenia, Tansania und Uganda würden nur durch die von Kolonialmächten gezogenen Grenzen geteilt. Zwischen den Einwohnern der drei Länder gebe es seit vielen Jahren enge Zusammenarbeit. Alle sollten sich an den Verhandlungen beteiligen können. (Guardian 15./16.8.06)

In Kenia, Tansania und Uganda begann der Beratungsprozess über den geplanten politischen Zusammenschluss Ostafrikas am selben Tag (13.10.06). In Dar-es-Salaam gab Kikwete bei einer Kundgebung, an der auch Würdenträger und Diplomaten teilnahmen, das Startzeichen. Er sagte, die Menschen sollten der geplanten Föderation nicht mit Pessimismus begegnen, weil die politische Einheit einst scheiterte. Weltweit und vor allem in Ostafrika habe sich das politische Klima sehr verändert.

Ein Komitee mit 16 Mitgliedern wird ganz Tansania bereisen und die Ansichten der Menschen sammeln. Kikwete gab die Namen dieser Personen bekannt. Beim Gipfeltreffen im Juli 07 soll das Team berichten. Kenia und Uganda werden von ähnlichen Komitees bereist. Kikwete sagte, man habe vereinbart, bei dem Prozess große Freiheit und Transparenz walten zu lassen.

Der Generalsekretär der EAC, Botschafter Juma Mwapachu, sagte, damit beginne ein Prozess, der das koloniale und imperialistische Erbe auslöschen solle. Das Ziel sei, "bei den Menschen Ostafrikas für die geplante *East African Federation* fundiertes Bewußtsein und Interesse zu erzeugen und Nachhaltigkeit sowie Nutzen für die Beteiligten sicherzustellen". Er betonte, die Menschen würden eine Chance haben, darüber zu diskutieren, welche Art von Bündnis sie wünschten, und wann es starten solle. (DN 13./14.10.06; Guardian 14.10.06)

Präsident Kikwete ist besorgt wegen des zögerlichen Fortgangs des Zusammenschlusses. Die am 13. Oktober gestartete Meinungsumfrage solle beschleunigt werden, damit die Menschen nicht die Hoffnung verlören, sagte er. (Arusha Times 9.12.06)

*

Zur East African Legislative Assembly: Die Gesetzgebende Versammlung (EALA) hat ihren Sitz in Arusha. Ihre Legislaturperiode beträgt fünf Jahre. Sie endete im Nov. 06.

In Kenia, Tansania und Uganda wählte das Parlament in geheimer Wahl je neun Abgeordnete. In Tansania bestimmte die CCM, acht würden Mitglieder der CCM sein, ein Abgeordneter, Mitglied einer der Oppositionsparteien, die dem Parlament angehören, vertrete die Opposition.

Von den bisherigen Abgeordneten kandidierten vier erneut. Die Abgeordneten der CCM wählten fünf Männer, drei Frauen.

Die meisten Oppositions-Abgeordneten verließen die Wahl unter Protest. Man werde vor Gericht gehen, sagte einer. Die CCM habe bei der Wahl 70 % der Stimmen bekommen, die Opposition 30%. Deshalb stünden ihr drei Sitze zu, sagte einer. (Guardian 3./4.11.06)

Die neuen Vertreter eines jeden Landes sollten Ende Nov. in Arusha vereidigt werden. Aber die regierende *Regenbogen-Koalition* Kenias hatte eine einstweilige Verfügung beantragt, denn die Kandidaten seien nicht "Kenias legitime Repräsentanten". Dem Antrag wurde stattgegeben. Deshalb war es nicht möglich, die nominierten Kandidaten zu vereidigen, denn die Abgeordneten aller drei Länder müssen am selben Tag den Eid ablegen. Die Vertreter Ugandas und Tansanias hatten die Vereidigung gefordert, damit ihnen Gehalt und Zuwendungen ausbezahlt werden könnten. (DN 4.12.06; New Times <Kigali> 10.11.06)

Die Amtszeit des EALA-Präsidenten und des EAC-Generalsekretärs beträgt jeweils nur eine Legislaturperiode (fünf Jahre).

Bisher war der Tansanier Abdulrahman Kinana EALA-Präsident. Seine Amtszeit ist nun abgelaufen. Ihm folgt ein Kenianer.

Anfang 06 hatte der Tansanier Juma Mwapachu das Amt von Generalsekretär Amania Mushega, einem Ugander, übernommen.

Nur sechs der ehemaligen Parlamentarier wurden erneut EALA-Abgeordnete, drei aus Uganda, zwei aus Tansania, einer aus Kenia. (DN 7.11.06)

*

East African Court of Appeal: Bei einem kleinen Gipfeltreffen vereinbarten die drei Präsidenten der Mitgliedsländer verfassungsmäßige Veränderungen, die die Einrichtung eines *Ostafrikanischen Berufungsgerichts* regeln. Außerdem will man ein Organ schaffen, das die tägliche Arbeit desselben überwacht. Diese eilige Verfassungsrevision erfolgte wenige Wochen nachdem das *Gericht der EAC* (EACJ) den Antrag der NARC auf eine einstweilige Verfügung akzeptiert hatte. (DN 16.12.06; Guardian 16.12.06)

*

Zur Verteidigung: Die drei Partner der EAC vereinbarten, die Kooperation in Verteidigungsfragen zu intensivieren und die vorhandene militärische Ausrüstung voll und ganz zu nutzen. Sie wollen einander rechtzeitig über Bedrohungen durch Terrorismus informieren, dafür am EAC-Sekretariat in Arusha eine Zentralstelle haben. (DN 11.11.06)

Präsident Kikwete sagte bei einer Vorlesung, die er vor Offizieren aus Kenia, Tansania und Uganda in der Kimata-Hochschule in Jinja (Uganda) hielt, die Länder der EAC schlugen den Abschluss eines Verteidigungspaktes vor, damit Angriffe von außen auf eines der Länder abgewehrt werden könnten. Verteidigungstruppen seien ein wichtiger Teil der Föderation, die Tansania anstrebe. Sie fördere geopolitische Stärke und einen größeren Markt. (New Vision <Kampala> 24.11.06)

*

Zum Tourismus: Die Tourismus-Ausschüsse der EAC-Partner wollen erstmalig gemeinsam an der Internationalen *Tourismus-Messe* (ITB) in Berlin teilnehmen. Sie haben einen Ausstellungsplatz reserviert, an dem ihre Stände dicht nebeneinander stehen können, damit Ostafrika als ein und das selbe Tourismusziel beworben werden kann. Ab 07 soll es am EAC-Sekretariat in Arusha eine Tourismus-Abteilung geben. Man strebt eine koordinierte Klassifizierung der Hotels und gemeinsame Touristen-Visa an. Das könnte auch das Reisen der Einwohner innerhalb der EAC fördern. (Guardian 15.11.06; The East African 25.7.06)

*

Zur Mitgliedschaft in Handelsblöcken: Die EALA muss sich mit der Mitgliedschaft in verschiedenen Handelsblöcken befassen. Laut *East African Customs Management Act* soll kein Land zu mehr als einem Handelsblock gehören. Bis Ende 06 muss jegliche Mitgliedschaft, außer der bei der EAC, beendet werden. Doch keiner der Partner ist bereit dazu. Kenia und Uganda gehören zum *Common Market for Eastern and Southern Africa* (COMESA), Tansania zur *Southern African Development Community* (SADC), die jedoch noch keine Zollunion ist. Eine EALA-Abgeordnete schlug vor, die EAC solle SADC und COMESA als Einheit beitreten. Die SADC hat einen Markt von 233 Mio. Menschen, die EAC von 97, der COMESA von 406. (Guardian 17.11.06)

Tansania tritt entschlossen für die EAC ein, obwohl es sich der SADC verpflichtet fühlt. Für die Errichtung der SADC-Zentrale in Gaborone (Botswana) steuerte es 500.000 US\$ bei. (Guardian 4.12.06)

*

Zur wirtschaftlichen Entwicklung: In seinem Bericht über das *Achte Gipfeltreffen* der EAC-Minister sagte John Koech, Vorsitzender des EAC-Ministerrates, die EAC versprach, so rasch wie möglich wirtschaftliche Integration zu verwirklichen. Zur Harmonisierung des Handels zwischen EAC, COMESA und SADC habe man erste Schritte unternommen. Die Pläne, das Stromnetz Tansanias und Kenias zu verbinden, würden vorangetrieben. Für den Tourismus sei enorm wichtig, dass Ostafrika nun als ein einziges Touristenziel vermarktet wird. Laut Presseerklärung des Britischen Hochkommissars kann die EAC als Block nun mit mehr Investitionen rechnen. Sie würden die Entwicklung der Region vorantreiben. (Guardian 15.11./4.12.06)

*

Zu Änderungen des EAC-Vertrages: Der Anregung, eine hochrangige Arbeitsgruppe mit dem Überdenken der vorgeschlagenen Änderungen des EAC-Vertrags zu beauftragen, stimmte der Ministerrat der EAC zu. Er verfügte: Das Komitee wird von den Generalstaatsanwälten geleitet. Die für Justiz und Verfassungsfragen zuständigen Ministerien und das EAC-Sekretariat sind vertreten. Der nächste Ministerrat erwartet einen Bericht. (Guardian 1.12.06)

*

Norm für biologische Produkte: Kenia, Tansania und Uganda sind dabei ein *East Africa Organic Standard* (EAOS) zu entwickeln. Die Vorschläge des sog. *EAOS-Entwurfs 2* fußen auf den im Augenblick in Ostafrika geltenden biologischen Normen und internationalen Normen. Der Koordinator der *Bewegung Biologischer Landbau Ugandas* sagte: "Die Norm könnte eine Plattform für ein gemeinsames Logo biologischer Produkte in Ostafrika sein und eine Hilfe für die Entwicklung derselben." (New Vision (Kampala) 5.12.06)

*

Zum Beitritt Burundis und Ruandas: Der Präsident des ugandischen Parlaments bat die Mitglieder der EALA, den Beitritt Ruandas und Burundis zur EAC zu unterstützen, er werde den Handel in der Region und den Markt sehr fördern. (New Times <Kigali> 10.11.06)

Kritiker äußerten, sie fürchteten Einflüsse des politischen Systems dieser beiden Länder. Sie seien in der Vergangenheit von blutigen Bürgerkriegen erschüttert worden. Einige Technokraten der EAC waren für ein Verschieben der Aufnahme der beiden Staaten eingetreten. Vorher müsse in den Parlamenten und im EALA, im privaten Sektor und der Zivilgesellschaft gründlich beraten werden, meinten sie. Man habe diese nicht außen vor gelassen, erwiderte Juma Mwapachu, der Generalsekretär der EAC. Die Ostafrikaner benötigten keinen Volksentscheid. Die Aufnahme neuer Mitglieder sei im EAC-Vertrag enthalten, betonte er, um die Angst Burundis und Ruandas vor einer Verweigerung der Aufnahme zu zerstreuen. Präsident Pierre Nkurunziza von Burundi und Premierminister Bernard Makuza von Ruanda betonten, ihre Völker warteten ungeduldig auf die Entscheidung über die Aufnahme in die EAC. (Guardian 30.11.06)

Am 30.11.06 wurden Burundi und Ruanda als Mitgliedsländer in der EAC aufgenommen. "Sie gehören jetzt zu einer lebenssprühenden Gemeinschaft mit vielen Möglichkeiten", sagte Präsident Kibaki aus Kenia zu den Präsidenten der beiden Länder, Pierre Nkurunziza und Bernard Makuza. Bis Juni 07 müssten sie alle Vereinbarungen mit der EAC zum Abschluss bringen. Ki-kwete betonte, schon immer seien sie, was den Außenhandel angehe, ein Teil Ostafrikas gewesen, hätten Häfen, Luftraum, Infrastruktur u. a. benützt. Ein unnormaler Zustand sei nun beendet. Präsident Kagame aus Ruanda erwiderte: "Das ist ein entscheidender Erfolg unserer Nachgenozidgeschichte. Präsident Nkurunziza ergänzte, der Beitritt in die EAC werde die Entwicklung fördern nach all den Jahren Bürgerkrieg und Zerstörung. Mitarbeiter des EAC-Sekretariats äußerten, die Erweiterung sei eine Herausforderung für die Gemeinschaft. Der geschichtliche Hintergrund Ruandas und Burundis sei verschieden von dem Kenias, Tansanias und Ugandas. Sie seien Kolonien Belgiens, eines französischsprachigen Landes, gewesen. Kikwete betonte, in Tansania lebende Flüchtlinge aus Burundi würden nicht ausgewiesen. Weiterhin werde man das Programm freiwilliger Repatriierung des UN- Hochkommissars für Flüchtlinge (UNHCR) fördern. (DN 1.12.06; Guardian 1./4.12.06; New Vision <Kampala> 5.12.06)

Geschäftsleute begrüßten den Beitritt Burundis und Ruandas, denn die EAC habe jetzt zusätzlich 20 Mio. Konsumenten und Anbieter von Waren und Dienstleistungen; insgesamt sind es nun 100 Mio. Seit langem setzte sich der *East African Business Council* (EABC) für den Beitritt dieser Staaten ein. Laut der vom EABC herausgegebenen Statistik hat Kenia ein Bruttosozialprodukt von 16,1 Mrd. US\$, Ruanda von 10,4 Mrd., Tansania von 10,3 Mrd., Uganda von 7,8 Mrd., Burundi von 5,6 Mrd.

Tansania, Kenia und Uganda könnten viel von Ruanda lernen, sagte ein EABC-Verantwortungsträger. Trotz des vom Völkermord von 1994 verursachten Traumas mit fast 1 Mio. Toten und verwüsteter Infrastruktur habe sich Ruanda in den letzten Jahren sehr rasch entwickelt. (Arusha Times 9.12.06)

*

Sudan strebt Mitgliedschaft an: Auch der Sudan will der EAC beitreten. Bald nach Unterzeichnung des *Umfassenden Friedensabkommens* (CPA) von Naivasha sei diese Idee entstanden, sagte der Botschafter des Sudan. Hätte der Sudan Verbindung zur EAC, könnte man bald mit dem Bau einer Erdöl-Pipeline vom Sudan nach Mombasa beginnen. (Guardian 6.12.06)

Starke Regenfälle: Überschwemmungen, Verkehrs-, Versorgungsprobleme...

Lage allgemein: Starke Regenfälle, die sich vor allem über den Regionen Mwanza, Shinyanga und Tabora zum Teil schon ab Ende November, verschiedentlich zehn Tage lang ununterbrochen ergossen, forderten einige Menschenleben und verursachten Schäden in Millionenhöhe. (Guardian 11.12.06)

Die Überschwemmungen in einigen Ländern Afrikas zogen auch die Aufmerksamkeit der *Weltgesundheitsorganisation* (WHO) auf sich. Bis zu 1,8 Mio. Menschen seien von Cholera, Masern, Malaria und anderen Krankheiten bedroht, heißt es in einer WHO-Erklärung. (Guardian 11.12.06)

Premierminister Lowassa sagte, verschlimmert werde die Überschwemmungskrise in den verschiedenen Teilen des Landes durch das Anwachsen ungeplanter Siedlungen. Die Vorschriften müssten eingehalten werden. Es ist verboten, in weniger als 5 m Entfernung von einem Flussufer ein Haus zu errichten. "Ich bitte die Dorfbewohner dringend, in überschwemmungsgefährdeten Gebieten keine Häuser zu errichten", betonte er. (Guardian 20.12.06)

Viele Straßen waren unpassierbar. Laut Bericht der *Tanzania National Roads Agency* (TanRoads) wurden in mehr als der Hälfte Tansanias Straßen stark beschädigt, Brücken weggespült. Die Gleise der Zentralbahn waren streckenweise mit Sand bedeckt. Viele Dörfer wurden von der Außenwelt abgeschitten. (DN 28./31.12.06)

In den Regionen Lindi und Mtwara stiegen die Preise für einige Lebensmittel bis auf das Doppelte, weil der Transport erschwert war, im Gebiet am Viktoriasee weil Hunderte von t Reis in Lagerhallen durch Überschwemmungen verderben. (DN 31.12.06; Guardian 25.12.06)

*

Dar-es-Salaam: Bäume wurden entwurzelt, Straßen überschwemmt, als sintflutartige Regen über der Stadt niedergingen. Viele Fußgänger mussten sich von 'Guten Samaritern' durch die Fluten tragen lassen. Die Pendler hatten große Probleme. (DN 21.12.06)

*

Kilimanjaro-Region: Vielen Dörfern des Distrikts Moshi-Land brachten starke Regenfälle, die zu Überschwemmungen führten, große Verluste, Brücken wurden zerstört. Betroffen sind mehr als 3.000 Menschen. Glücklicherweise kam niemand ums Leben. (Nipashe 1.12.06)

*

Morogoro-Region: Acht Menschen ertranken. Sie stürzten in Brunnen, die wegen Überschwemmung nicht mehr zu erkennen waren, oder wurden von den Fluten ergriffen. (DN 31.12.06)

*

Mwanza-Region: In der Stadt Mwanza waren Straßen und Brücken unpassierbar, Wohngebiete überflutet, Häuser stürzten ein. Der Flugplatz wurde vorübergehend geschlossen, weil seine Landebahn unter Wasser stand.

Im Magu-Distrikt verwüsteten die Überschwemmungen Felder, Häuser. Viele Menschen wurden obdachlos. Sie kamen bei Verwandten oder in Schulgebäuden unter. Die Distrikt-Verwaltung schickte Mais, Bohnen und Speiseöl; benötigt würde viel mehr, auch Zelte, Hirsesaatgut u. a., sagte der Distrikt Commissioner. Die Betroffenen bekommen nun höher gelegenes Land zugeteilt, denn sie sollen ihre Häuser nicht wieder in überschwemmungsgefährdeten Gebieten errichten. (DN 8./ 19.12.06; Guardian 18.12.06)

Die Regierung ist nicht bereit, einen Damm zu errichten, der am Mirongo-Fluss künftig Überschwemmungen verhindern soll. Dafür seien die am Fluss lebenden Menschen und die Stadtverwaltung zuständig, antwortete Premierminister Lowassa bei einem Besuch der Region auf eine Bitte. Die Straße von Mwanza nach Igombe werde von der Regierung repariert. Sie wurde gesperrt, nachdem Fluten eine Brücke weggespült hatten. Auch der schwer beschädigte Flugplatz werde saniert, auf internationales Niveau gebracht. (DN 19.12.06)

*

Shinyanga-Region: Für obdachlose Menschen wurden 300 t Maismehl geliefert. Präsident Kikwete hatte das Gebiet besucht und sofortige Hilfe angeordnet. Die Regierung mietete einen Hubschrauber, der Nahrungsmittel und andere lebenswichtige Güter abwerfen soll. Die Über-

schwemmung forderte ein Menschenleben. Mindestens fünf Dörfer standen unter Wasser. Die Menschen suchten in den Schulgebäuden Schutz, doch so bald die Ferien vorüber sind, werden diese wieder benötigt. Der Landstreifen in Shinyanga war so aufgeweicht, dass man ihn nicht mehr anfliegen konnte. Starke Winde begleiteten die Regenfälle: Viele Häuser wurden abgedeckt. (DN 25.12.06; IRIN 5.12.06)

*

Serengeti-Nationalpark: Die drei Landstreifen wurden auf unbestimmte Zeit geschlossen, viele Straßen und Brücken, die den Nationalpark mit den Städten Mara und Arusha verbinden, sind unpassierbar. Menschen und Tiere seien glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen, anders als bei den El-Nino-Regen 1998, sagte der Direktor der *Tansanischen Nationalpark-Verwaltung*. (Guardian 30.12.06)

Landwirtschaft: Produkte, Chancen

Artemisia: Artemisia, ein in China für den Verkauf bestimmtes Ernteprodukt, das man für die Herstellung von Antimalaria-Tabletten verwendet, wird jetzt im Same-Distrikt (Kilimanjaro-Region) angebaut. Nach dem Besuch eines Informationskurses über den Anbau in Arusha hätten sie beschlossen, diese Wunderpflanze anzubauen, berichteten Kleinbauern. Die Artemisia gedeiht überall in Tansania, nur nicht in den sehr trockenen Gegenden. Nach sechs bis zehn Monaten wird geerntet. In Arusha soll eine Fabrik gebaut werden, die die Tabletten herstellt. (Guardian 21.7.06)

*

Baumwolle: Die Produktion von Baumwolle, nach Kaffee und Cashewnüssen drittichtigstes traditionelles Exportprodukt, ging in diesem Jahr wegen schlechter Witterung um 60% zurück. Doch wegen des geringen Angebots war der Preis seit 45 Jahren nie so hoch. In der Mara-Region stieg der Preis für 1 kg von 300/- TSh auf 500/- TSh. 85 % der tansanischen Baumwolle werden nach Indonesien, China, Thailand, Pakistan und Malaysia exportiert. (Guardian 12.10./1.11.06)

*

Cashewnüsse: Die Cashewnuss-Anbauer im Rufiji-Distrikt (Küsten-Region) baten die Distrikt-Behörde, nicht länger den Verkauf von Cashewnüssen wegen mangelnder Qualität zu verbieten. Das bringe sie in finanzielle Schwierigkeiten. Außerdem sei es unfair, denn durch die Lagerung sinke die Qualität der Nüsse weiter. "Ich habe zehn Säcke mit je 50 kg. Seit Oktober warte ich vergeblich auf Kunden", berichtete ein Kleinbauer. "Als der District-Commissioner sagte, registrierte Käufer würden kommen und für 1 kg 580/- bis 600/- TSh statt 400/- bis 500/- TSh bezahlen, waren wir begeistert. Aber unsere Hoffnung war ein Hirngespinnst", klagte ein anderer. (Guardian 15.12.06)

Die Regierung warnte die Landwirte des Mkuranga-Distrikts (Küsten-Region) vor der Vernachlässigung ihrer Cashewnuss-Pflanzungen. Alle, die nicht Acht geben, würden mit einem Bußgeld in Höhe von 200.000/- TSh oder einer sechsmonatigen Haft bestraft. (Guardian 18.12.06)

Die Regierung entzog sieben Cashewnuss-Händlern die Lizenz, denn im Gegensatz zu 20 anderen hatten sie das von Präsident Kikwete vor zwei Wochen verhängte Ultimatum nicht eingehalten, den Produzenten die Nüsse nicht, wie vereinbart für 600/- TSh (standard grade), bzw. 450/- TSh (under grade) abgekauft. (DN 17.12.06; Observer 17.12.06; ITV Habari 21.12.06)

*

Hirse: Die Landwirte des Hanang-Distrikts (Manyara-Region) haben nun dank Bemühungen der Regierung einen sicheren Absatzmarkt für ihre Hirse. Die *Kiwanda cha Pombe ya Chibuko cha Dar-es-Salaam*, eine Brauerei, die einheimisches Bier braut, nimmt 400 t Hirse ab. Der Distrikt Commissioner sagte, statt Mais sollten sie nun Hirse anbauen, weil er dürrebeständig sei, denn sie wüssten ja nicht, wie sich die Niederschläge entwickeln. Außerdem bringe Mais keinen Profit. (Alasiri 14.12.06)

*

Hühner: Führende Tierärzte warnten vor übermäßigem Einsatz von Hormonen und vor der Tendenz, Hühner zu verkaufen, bei denen eine Behandlung noch nicht abgeschlossen sei. Um eine Überwachung zu ermöglichen, müsse man den Hühnerzüchtern eine Lizenz geben, was sie zwingt, Aufzeichnungen zu machen. Einer sagte, in der Hühner-Industrie herrsche große Nachlässigkeit. "Heutzutage ist jeder ein Hühnerzüchter, und dummerweise gibt es keine Überwachung", sagte ein Tierarzt. (DN 19.11.06)

*

Kaffee: 1997/98 startete in der Kilimanjaro-Region eine Kampagne, deren Ziel es war, den Anbau von Kaffee, alleiniges für den Verkauf bestimmtes landwirtschaftliches Produkt dieser Region, neu

zu beleben. Es gelang in diesen zehn Jahren, alte, unproduktive Kaffeebäume auszureißen und sie durch 24 Mio. neue zu ersetzen. In Zusammenarbeit mit dem *Lyamungo Tanzania Coffee Research Institute* (TaCRI) (Hai-Distrikt) konnte die regionale Verwaltung zehn neue verbesserte Sorten krankheitsresistenter Kaffeepflanzen entwickeln. Sie werden in 39 Baumschulen gezogen. (Guardian 23.7.06)

In der Kilimanjaro-Region rissen einige Landwirte ihre Kaffeebäume aus. Sie zögern, diese durch neue zu ersetzen, und entscheiden sich lieber für Tomaten u. a. (DN 19.10.06)

Bei der letzten Auktion wurde 1 kg Kaffee für durchschnittlich 1,5 US\$ verkauft. Das sei der guten Qualität zu verdanken, heißt es. Im vergangenen Jahr bekam man weniger als 1 US\$. (DN 19.10.06)

Dank wissenschaftlicher Methoden steigerten die Kaffee-Anbauer der Ruvuma- und der Mbeya-Region seit 2002 die Produktivität pro Kaffeebaum von 200 g auf 800 g, denn das TaCRI verfolgt nun eine neue Strategie: Die Kaffeeproduzenten wurden ermuntert, sich zur Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten zusammenzuschließen. Die Gruppenmitglieder überwachen einander, um sicherzustellen, dass alles für Verbesserung von Produktivität und Qualität getan wird. Vom Kaffee der südlichen Regionen stammen 99,5 % von Kleinbauern, 0,5 % von Farmen. Das TaCRI will diese Strategie in allen Kaffee anbauenden Gebieten einführen. (Guardian 17.11.06)

*

Mais: Im Monduli-Distrikt (Arusha-Region) verwüsteten Elefanten 300 ha Maisfelder. Nun gebe es dort nicht ausreichend Nahrung, berichtete ein Verwaltungsbeamter. Das Saatgut war eine Zuwendung der Regierung. (Guardian 29.7.06)

Um einer Nahrungsmittelverknappung in einigen Regionen vorzubeugen, untersagte die Regierung in Dar-es-Salaam den Verkauf unreifer Maiskolben. Trotzdem werden diese in großer Menge angeboten und gerne gekauft. Die Händler behaupten, man könne diese Sorte Mais nicht lagern. (ITV Habari 17.11.06)

Die Rekordernte, die in einigen Teilen der Arusha- und der Manyara-Region erzielt wurde, wirkt sich für die Landwirte negativ aus, denn die Preise für das Grundnahrungsmittel Mais fielen in den Keller, während die für andere Konsumgüter hoch schnellten. In den Regionen Arusha, Kilimanjaro und Manyara werden z. Zt. auf den Märkten für 100 kg Mais 8.000/- bis 13.000/- TSh bezahlt. Im August 05 waren es 30.000/- TSh, im November 06 42.000/- TSh. Die Produktionskosten liegen bei 11.000/- TSh. Der Vorsitzende der *Galapo Spar- und Kredit-Genossenschaftsgesellschaft (SACCOS) der Landwirte* (Babati-Distrikt, Manyara-Region), Repräsentant von 700 Mitgliedern, sagte, im Augenblick habe die Organisation 1.500 t Mais auf Lager. "Ehe die Regierung in diesem Jahr die Ausfuhr von Nahrungsmitteln verbot, verkauften wir den Mais in Kenia zu einem vernünftigen Preis." Die meisten hätten gedacht, die Regierung werde ihnen den Mais für die *Strategische Getreidereserve* (SGR) zu einem vertretbaren Preis abnehmen. Er klagte, nun müssten die Bauern mehr Mais verkaufen, um ein vergleichbares Einkommen zu erzielen, auch ihre Reserven angreifen. Ein Repräsentant des *Tanzania Farmers Groups Network* (MVIWATA) sagte, er fürchte, die Kleinbauern, die nun gezwungen seien, ihre Getreidevorräte zu einem Schleuderpreis zu verkaufen, müssten später überteuerten Mais kaufen. Vor allem jetzt litten hundertausende Kleinbauern, denn sie benötigten Bargeld für die neue Aussaat. Weil sie nicht genug Geld haben, könnten sie nicht alle Felder bestellen. Außerdem würden sie entmutigt den Pflug liegen lassen, meinte der Regional Commissioner von Arusha. Das führe zu einer neuerlichen unsicheren Lebensmittelversorgungslage.

Eine Landwirtin berichtete, die meisten Landwirte hätten einen Kredit aufgenommen, ihren Mais als Sicherheit angegeben. "Wir wissen nicht, wie es weitergeht."

Premierminister Lowassa versicherte, die Regierung werde der SGR Mittel zuteilen, damit 30.000 t Getreide, die in dieser noch fehlten, gekauft werden könnten.

Der kenianische Markt soll im Augenblick im Vergleich zu den anderen Ländern der Region Ostafrika den besten Preis für Mais bieten. Im Nov. kostete 1 t Mais in Nairobi 199 US\$, in Dar-es-Salaam 150 US\$, in Kampala 148 US\$.

Berichten zufolge hatte Kenia beabsichtigt, von Oktober bis Dezember 2006 aus Tansania 23.000 t Mais zu importieren. Doch weil die Vorräte infolge mehrerer sehr trockener Jahre gering waren, untersagte Tansania Anfang 2006, den Export von Mais, Bohnen und Reis. (Guardian 11.12.06; Arusha Times 16.12.06)

*

Maniok: Die Aussichten, dass Maniok ein für den Verkauf bestimmtes Ernteprodukt (cash crop) wird, steigen, denn er eignet sich als Industrierohstoff. Das bedeutet, viel mehr Landwirte könnten Maniok kommerziell anbauen, um die von der Industrie geforderte Menge und Qualität zu produzieren. Verwendung findet er in der Textil- und Süßwarenindustrie, bei der Herstellung von Futtermitteln, Medikamenten, Alkohol, Spirituosen und Biotreibstoff. Tansania gehört zu den

besten Maniokproduzenten Afrikas, aber im Augenblick wird er nur für den eigenen Verzehr angebaut. Noch ist der Verlust nach der Ernte sehr groß, denn nur ein kleiner Teil wird weiter verarbeitet. (Guardian 5.9.06)

*

Zu traditioneller Landwirtschaft: Der Vermarktungs- und Nachrichten-Beauftragte einer NRO, die sich Fragen von Bewässerung, Wirtschaftlichkeit und Beratung widmet, sagte, Bauern, die traditionelle Landwirtschaft betreiben, keinen Kunstdünger verwenden, bekämen für ihre Erzeugnisse einen guten Preis, sobald Läden eröffnen, die diese direkt von den Erzeugern kaufen. Heutzutage würden viele Menschen, vor allem solche im Ausland, gerne kunstdüngerfreie Ernteprodukte verzehren. In jeder Region werde ein solcher Laden eingerichtet, der erste in Dar-es-Salaam, berichtete er. (Alasiri 5.12.06)

*

Unterstützung: Der scheidende südkoreanische Botschafter sagte, demnächst werde sein Land Landwirtschaftsexperten in die Moro-goro-Region schicken und nach Sansibar Bewässerungsfachleute für zwei Projekte. Die Wasserprojekte in der Shinyanga- und der Dodoma-Region würden im kommenden Jahr abgeschlossen. (DN 13.12.06)

Zum Umgang mit Pestiziden

Bei einer internationalen Konferenz zur Verwendung von Pestiziden in Entwicklungsländern sagte ein Referent, wegen des unbedachten Umgangs mit Pestiziden seien die Bauern schädlichen Stoffen ausgesetzt. Bei einer Umfrage berichteten 92 % der Landwirte, viermal im Jahr oder öfter hätten sie Vergiftungserscheinungen registriert, "schnupfenähnliche Symptome, Hautirritationen, Benommenheit, Halsschmerzen." Die Händler gingen schlampig um mit den Mitteln, Pestizide würden in undichte Behälter umgefüllt, oft handle es sich um nicht registrierte Produkte u. a. (DN 19.10.06)

Das Gesundheitsministerium gab zu, Verwaltung und Entsorgung nicht mehr brauchbarer Pestizide bedrohten noch immer Umwelt und Gesundheit. Zur Eindämmung der Verbreitung von Chemikalien habe die Regierung einige Gesetze erlassen. Man benötigt mehr Verbrennungsöfen, denn Dämpfe, die beim Verbrennen der Chemikalien entstehen, könnten giftiger sein als die Mittel selbst. (Observer 17.12.06)

Die Weltbank überwieß der Regierung 6,9 Mio. US\$ für die Entsorgung der veralteten Pestizide. Sie liegen in 350 über Tansania verstreuten Lagerhallen. "Die totale Entsorgung ist jenseits dessen, was das Land technisch und finanziell leisten kann", sagte ein Regierungsmitglied. "Deshalb baten wir unsere Entwicklungspartner um Unterstützung." Mit Hilfe des *National Environment Management Council* (NEMC) erstellte die Regierung eine Liste der Chemikalien mit abgelaufenem Haltbarkeitsdatum. 1.200 t solcher Pestizide wurden identifiziert. Sie sollen zum Zweck der Vernichtung per Schiff außer Landes gebracht werden, denn Afrika habe keine Experten für die Vernichtung solcher Chemikalien ohne die Umwelt zu gefährden, sagte der NEMC-Generaldirektor. Die Aktion werde vier Jahre dauern. (DN 20.12.06; Guardian 20.12.06)

Im Longido-Distrikt (Arusha-Region) sind sehr viele Landwirte wütend auf einen britischen Farmer, denn er habe seine riesigen Gerstenfelder per Flugzeug mit giftigen Chemikalien besprüht. Es heißt, 143 ha Mais-, Bohnen- und Gerstenfelder der Kleinbauern seien vernichtet worden. Mehr als 800 Landwirte wollen Entschädigung fordern, notfalls vor Gericht gehen. (Guardian 25.12.06)

Demonstration in Dar und Sansibar: Opposition zu Wahlwiederholung u. a. Problemen

Die Polizei genehmigte für Dar-es-Salaam und für Sansibar zwei von der CUF, der einflussreichsten Oppositionspartei, organisierte friedliche Demonstrationen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen.

Parteifunktionäre betonten, man wolle gegen Erklärungen protestieren, die Amani Abeid Karume, der Präsident von Sansibar, kürzlich in Hinblick auf die politische Lage Sansibars abgegeben habe. Der Kern der Spannungen zwischen CUF und CCM ist die Forderung nach Wahlwiederholung in Sansibar und die von der CUF vorgeschlagene Bildung einer Regierung der nationalen Einheit. Karume ist gegen diese Idee, denn sie sei nicht Teil der CCM-Politik. Neuwahlen seien nicht nötig, die internationale Gemeinschaft sei mit den Wahlen im vergangenen Jahr zufrieden gewesen. Die CUF forderte ihre Anhänger auf, bei der Veranstaltung ruhig zu bleiben.

Um ihre Solidarität zu zeigen, nahmen auch führende Leute der Oppositionsparteien NCCR-Mageuzi und TLP teil. Sie unterstützten den Vorschlag der CUF, in Sansibar eine Koalitionsregierung zu bilden.

Während der Kundgebung forderten die Repräsentanten der Opposition, Präsident Kikwete müsse sich mit dem befassen, was sie Polarisierung Sansibars nannten. Die CUF pries ihn und erklärte, man habe Vertrauen zur Initiative, die er ergriff, um Sansibar aus der Sackgasse heraus zu führen. "Wir haben uns versammelt, um zum Ausdruck zu bringen, dass wir die Unionsregierung unterstützen, wenn sie sich mit dieser Stag-nation Sansibars befasst und anerkennt, dass es ein politisches Problem gibt", sagte Seif Shariff Hamad, Generalsekretär der CUF. Er wiederholte, Neuwahlen in Sansibar, von der UNO überwacht, seien das dringlichste Anliegen. Eine Regierung der nationalen Einheit, in der sich CCM und CUF die Macht teilen, habe er nie vorgeschlagen.

Vertreter der CUF-Jugend warfen Karume vor, er wolle das Land ins Chaos stürzen. Sie sagten: "Wir setzen uns für Frieden und politische Stabilität ein, aber die CCM-Funktionäre tun das Gegenteil."

Augustine Mrema, Vorsitzender der TLP, erklärte, seine Partei unterstütze die CUF und Präsident Kikwete voll und ganz, wenn sie sich mit den Problemen der Inseln (Sansibar und Pemba) befassen. (DN 12./13.11.06; Guardian 11./13.11.06; Observer 12.11.06)

Zur Arbeit der Tanzania Postal Corporation (TPC)

Internet und Mobiltelefone führten dazu, dass nun sehr viel weniger Kunden den Dienst der Post-Gesellschaft nutzen. Vor allem in den Städten nahmen die privaten Briefe sehr ab. Doch der größte Teil sind Geschäftsbriefe, und diese, sowie Postpakete, nahmen zu. Die Post plant nun, Codes einzuführen. Dann könnten die Kunden Post an der Haustüre erhalten. Im Vergleich zur Verwendung eines Postfachs ändere sich der Preis unwesentlich, sagte ein TPC-Manager. Das Porto bleibe das gleiche. Die Postabfertigung sei sehr gut. Auslandsbriefe würden vier- bis fünfmal pro Woche verteilt, Inlandpost nach 48 Stunden dank Nachtabfertigung durch die TPC. "Briefe, die bis 18 Uhr auf der Post sind, werden am selben Tag bearbeitet. Meistens kommen sie am nächsten Tag an", sagte er voll Stolz. (DN 13.12.06; Guardian 13.12.06)

Bestattung eines ehemaligen Fürsten des Chagga-Volkes

Augustine Marealle starb im Alter von 85 Jahren infolge eines Schlaganfalls.

Er kam am 1.1.21 in Marangu zur Welt, besuchte dort und in Kibosho die Schule und war einer der Privilegierten, die in der *Tabora Boys School*, einer Eliteschule, aufgenommen wurden. Von 1943-45 studierte er in Dar-es-Salaam Medizin und arbeitete dann im Mawenzi-Krankenhaus in Moshi als Medical Assistant. Weil Petro Itosi Marealle 1948 'Divisional Chief' geworden war, wurde Augustine Marealle als 'Häuptling' von Marangu inthronisiert. Er war einer der wenigen Fürsten, dem die Kolonialregierung die Möglichkeit gab, in Großbritannien einen Verwaltungskurs zu besuchen und ein Verwaltungsdiplom zu erwerben. Als man das Häuptlings-System abschaffte, wurde er von der Regierung als Area Secretary angestellt und in vielen verschiedenen Gebieten eingesetzt. 1976 ging er in den Ruhestand. Marealle hinterlässt 13 Kinder und 50 Enkel. Ganz Marangu und die benachbarten Dörfer am Hang des Kilimanjaro, auch führende Leute der CCM, der Oppositionsparteien und der Regierung, verabschiedeten sich von Augustine Marealle, als er in Marangu bestattet wurde. Präsident Kikwete sagte in seiner Traueransprache: "Er war ein glühender Patriot, ein absolut integrier Mensch und arbeitete unermüdlich für die Entwicklung des Volkes. Traditionelle Zeremonien waren Teil der Trauerfeier. Eine Schar ehemaliger Chagga-Fürsten aus den anderen Gebieten der Kilimanjaro-Region, auffallend betagt, nahmen am letzten Ritual ihres Kollegen teil. Einige seiner 'Soldaten', die auch Zeugen seiner Krönung waren, gaben ihm einen 'Abschiedssalut'. Traditionelle Tanzgruppen der Chagga, ein Fell um die Schultern, sangen in der Chaggasprache Loblieder auf den verschiedenen Helden. Fünf katholische Priester, die eng mit Marealle zusammengearbeitet hatten, geleiteten den Sarg. (DN 4.12.06; Arusha Times 9.12.06)

Ich liebe Vater und Mutter, aber...: Dar-es-Salaamer Kinder einer Tagesstätte antworten

Dismas (5): Mein Vater ist nett, nur mag er keine Kinder, die im Haus lärmern. Aber ich bin gern laut, vor allem wenn ich singe und tanze. Meine Mutter singt auch gern und sie freut sich, wenn ich singe. Deswegen ist sie mir lieber.

Anitha (6): Ich mag meinen Vater einfach lieber. Er ist nicht so streng, wie meine Freunde ihre Väter finden.

Ramadhan (6): Ich mag beide. Aber wenn es dunkel wird, fürchte ich mich, bis meine Mama heim kommt. Dann bin ich glücklich.

Innocent (4): Meine Mama ist mir lieber, weil sie mir immer etwas Gutes kocht, Brei am Morgen; und wenn ich heim komme, ist immer gutes Essen für mich schon fertig. Ich mag die Mama wirklich sehr gern.

Agnes (5): Ich liebe meinen Papa, weil er mir immer schöne Geschenke bringt, wenn er von der Arbeit kommt.

Naftal (5): Ich mag meine Mama lieber. Sie redet immer sehr lieb mit mir, auch wenn ich was Dummes gemacht habe. Mein Papa hat immer so viel zu tun.

Angel (6): Ich mag meine Mama lieber, weil ich immer dabei bin, wenn sie im Haus arbeitet. Das meiste muss ich ja können, kochen, abspülen und das Essen bringen.

Abdallah (4): Ich mag meine Mama, weil sie sich immer um mich kümmert. Wenn ich heim komme, gibt sie mir Saft. (Guardian 9.9.06)

Kirchliche Nachrichten

Muslime und Christen: Der District Commissioner des Zentraldistrikts der Region Sansibar-Süd ließ die Kirche der *Free Pentecostal Church of Tanzania* (FPCT) schließen. Seit drei Jahren hatte sie dort ihre Gottesdienste gefeiert. Die Einwohner des Gebietes, zum größten Teil Muslime, waren gegen die Existenz dieser Kirche, denn die FPCT beabsichtige, sie zur Änderung ihrer Religion zu bewegen. Laut Ordnung dieses Distrikts ergreift man, wenn nötig, Vorsichtsmaßnahmen. Der Pfarrer der Kirche äußerte, ihn betrübe dieses Vorgehen der Regierung. (Msema Kweli 10.9.06)

In Dar-es-Salaam sagte ein Pater der katholischen Kirche, Christen und Muslime sollten ihre Liebe zu einander und die ausgezeichneten Beziehungen zwischen beiden festigen und daran denken, dass sie alle Kinder des einen Gottes sind. Sie benötigten die Hilfe Gottes, für das Leben miteinander. Beide Gruppen hingen von einander ab. Deshalb müssten sie im Arbeitsleben, und dort, wo sie wohnen, Gemeinschaft pflegen. (Msema Kweli 15.10.06)

Die *Tanzania HIV/AIDS Interfaith Partnership* äußerte bei einem Forum in Dar-es-Salaam, man sei entschlossen, mit Graswurzel-Organisationen und Regierungsstellen zusammenzuarbeiten, um großzügige finanzielle Unterstützung für den Kampf gegen HIV/AIDS erhalten zu können. Kirchen und Moscheen sollten gemeinsam das Schweigen um HIV/AIDS besiegen. Man müsse aktiv werden, ehe es zu spät ist. Die Mitglieder der *Tanzania HIV/AIDS Interfaith Partnership* sind der *Balm of Gilead*, die *Tansanische Bischofskonferenz* (TEC), der *Christenrat Tansanias* (CCT), der *Muslimrat von Tansania* (Bakwata) und das *Büro des Obermufti von Sansibar*. (Guardian 14.12.06)

*

Evangelisation: Bei einer einwöchigen Veranstaltung der *Life Ministry* im Gebiet von Ngaramtoni (Arusha-Region) wurden 4.226 Menschen erreicht, 848 übergaben Jesus ihr Leben. Man zeigte einen Film zum Leben Jesu und verkündete das Evangelium von Haus zu Haus. In einer Kirche wurden Reis, Zucker, Seife, Kleidung u. a. an mehr als 100 Witwen und Waisen, die in Not sind, verteilt. (Msema Kweli 29.10.06)

Bei einer evangelistischen Veranstaltung im Distrikt Singida-Land (Singida-Region), die von der Gruppe *New Life Reach* der Arusha-Region vorbereitet worden war, nahmen Tausende teil, mehr als 3.250 Menschen übergaben Jesus ihr Leben. Geleitet wurde die Veranstaltung von Dr. Egon Falk. Er sagte, an einem ähnlichen Treffen in Arusha sollten Bischöfe, Pfarrer und Evangelisten der verschiedenen christlichen Denominationen in großer Zahl teilnehmen. (Msema Kweli 26.11.06)

*

Zur allgemeinen Bildungsarbeit: Im März 07 wird der erste Bauabschnitt der *Peace House Academy* fertig. Es handelt sich dabei um eine Internats-Sekundarschule mit den Klassen 8 bis 13 für 640 Waisen aus ganz Tansania. Träger ist die ELCT-Diözese in der Arusha-Region. Das Gelände, 100 ha groß, liegt in der Nähe des alten Flugplatzes von Arusha im Stadtteil Kisongo. Unterstützt wird das Projekt von US-amerikanischen Spendern. (Arusha Times 9.9.06)

*

Zur universitären Bildungsarbeit: Die Tumaini-Universität, die Universität der *Evang.-Luth. Kirche in Tansania* (ELCT) hat vier Zweige, einen in Iringa, einen in Makumira, einen in Moshi und einen in Dar-es-Salaam. 08 soll ein fünfter Zweig hinzu kommen

Iringa: 60 Studierende wurden suspendiert, weil sie bei Prüfungen durchgefallen waren. Einige hatten fast das ganze Jahr keine Vorlesungen besucht. U. U. wird man ihnen helfen, das geforderte Niveau zu erreichen. Die Studierenden wünschen, dass ein Sonderkomitee der Regierung ihre Probleme untersucht.

Makumira: Die Studierenden streikten. Sie klagten, es gebe zu wenige Dozenten, nicht genug Vorlesungsräume, die Unterbringung sei schlecht. Für 20 % der 600 Studierenden gebe es keinen Platz, was einige zwingt, zu zweit in einem Bett zu schlafen. Die Zahl der Studierenden stieg sehr, seit die Regierung in staatlichen und privaten Universitäten Darlehen gibt.

Dar-es-Salaam: Prof. Mari, der Provost, betonte bei der Begrüßung der neu Immatrikulierten, niemand werde versuchen, Studierende, die einer anderen Religion angehören, zum Christentum zu bekehren. Doch sollten die Studienprogramme nicht nur für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn vorbereiten, sondern die Studierenden zu Männern und Frauen machen, die von den Lehren des christlichen Glaubens geleitet werden.

Die Fakultäten sind in der Stadt verstreut untergebracht; auf dem Gelände der luth. Kinondoni-Gemeinde 'Volkswirtschaft', auf dem der Kurasini-Gemeinde 'Recht' und 'Massenkommunikation', beim *Africa Evangelistic Enterprise* (AEE) 'Bibliotheks- und Informationswesen'.

Magamba: In der ehemaligen Sekundarschule in Magamba soll 2008 ein weiterer Zweig entstehen, die Sebastian Kolowa-Universität. In ihr soll das Thema Behinderungen den Schwerpunkt bilden. Bei einer Sammlung und einer Versteigerung zu Gunsten dieser Hochschule gingen im Lushoto-Distrikt (Tanga-Region) 20m/- TSh ein. Auch in Dar-es-Salaam und in Tanga soll gesammelt werden. (DN 22.9.06; Guardian 29.8./30.9.06; Observer 24.9.06; Msema Kweli 30.7./13.8.06)

*

Medizinische Arbeit: Die Nordost-Diözese der ELCT baut in Songe (Kilindi-Distrikt, Tanga-Region) ein Überweisungskrankenhaus. Die finnische Regierung hatte, in Absprache mit der tansanischen Regierung, 5mrd/- TSh zugesagt. (Msema Kweli 13.8.06)

*

Zu Wirtschaftsprojekten: Das Frauen-Bildungs- und Entwicklungszentrum der ELCT-Diözese von Dodoma will sieben Spar- und Kredit- Genossenschaftsgesellschaften (SACCOS) ins Leben rufen, damit die Frauen der Gemeinden dieser Diözese einen Kredit aufnehmen können, wenn sie wirtschaftlich tätig werden oder sich vergrößern wollen. Eine Mitarbeiterin der Diözese bat die an einem Kredit interessierten Frauen, das Geld für Viehzucht, Ackerbau und Handel zu verwenden, für gewinnabwerfende Projekte, die ihnen die Rückzahlung und neue Kreditaufnahme ermöglichen. (Msema Kweli 17.9.06)

Die indische Schwestern-Kommunität *St Mary Immaculate and Collaborators* (DMIC) in Songea gründete von 2003 bis heute 150 Frauengruppen mit 3.000 Mitgliedern. Mit verschiedenen Produktions- und Handelsprojekten nehmen sie den Kampf gegen die Armut auf. Alle Gruppenmitglieder lernten stricken, flechten, malen und töpfeln und Öl pressen. (Msema Kweli 20.8.06)

Die *Kirche der Siebentags-Adventisten in Tansania* spendete der *International Health Food Association* (IHFA), einer Tochterorganisation, 1,25mrd/- TSh für ein Lebensmittelverarbeitungs-werk in Arusha. Es stellt preisgünstige angereicherte Flockenmischungen her für Kinder, Alte und Menschen, die mit dem HIV infiziert sind. (Guardian 10.8.06)

Die SACCOS der Norddiözese der ELCT bietet 2007 Darlehen in Höhe von 333,9m/- TSh an, denn sie hatte mehr als 34m/- TSh Gewinn erzielt. 48 % der Kreditnehmer hatten ihre Schulden rechtzeitig zurückgezahlt. Die anderen 52% ermahnte Dr. Fredrick Shoo, der Stellvertreter des Bischofs, es ihnen gleich zu tun. Monica Mlay, die SACCOS-Vorsitzende, sagte, 10,9m/- TSh könnten als Dividende ausbezahlt werden, das seien aber nur 3 % für jedes Mitglied. (Guardian 22.12.06)

*

Sammlungen für Gemeinden, Kirchbauten: Für den Bau einer modernen Kirche und eines Bürogebäudes samt Konferenzräumen spendeten die Glieder der katholischen Gemeinde von Segera (Tanga-Region) bei einer Versteigerung und einer Sammlung mehr als 60m/- TSh. Außerdem lud die Kirchenverwaltung zu einem Essen ein. (Guardian 8.11.06)

Für den Bau der luth. Kirche des Kipunguni-Sprengels (Dar-es-Salaam) gingen bei einer von Bischof Malasusa geleiteten Sammlung samt Versteigerung 28,9m/- TSh ein. Geboten wurden Nutztiere, Stoffe, Nahrungsmittel, Bibeln, Musikkassetten und Elektrogeräte. 200m/- TSh werden benötigt. (Msema Kweli 12.11.06)

Parlamentspräsident Samwel Sitta war Ehrengast bei der Spendenaktion der luth. Kijitonyama-Gemeinde (Dar-es-Salaam). 46m/- TSh wurden gespendet oder zugesagt. (Guardian 28.11.06)

*

Bischofswahlen: Der bisherige Leitende Bischof der ELCT, Dr. Samson Mushemba (71), konnte nach einer Amtszeit von zweimal vier Jahren nicht erneut gewählt werden. Dem Exekutivausschuss der ELCT gelang es nicht, sich auf einen einzigen Kandidaten zu einigen, und keiner der beiden Favoriten, Dr. Stephen Munga, Bischof der ELCT-Nordost-Diözese, und Dr. Owdenburg Mdegella, Bischof der ELCT-Iringa-Diözese, zog seine Kandidatur zurück. Deshalb war es die Aufgabe der Synodalen, einem von ihnen ihre Stimme zu geben. Doch auch in drei Wahlgängen konnte das Kopf-an-Kopf-Rennen nicht entschieden werden.

Der Exekutivausschuss beschloss bei einer Sondersitzung, die Wahl auf das kommende Jahr zu verschieben. Man bat Bischof Mushemba, das Amt ein weiteres Jahr zu bekleiden. (DN 15.7.06)

Thomas Laiser (61), seit 20 Jahren Bischof der ELCT-Diözese in der Arusha-Region, wurde für eine weitere Amtsperiode von zehn Jahren gewählt. Er hatte keinen Gegenkandidaten, bekam 157 der 178 abgegebenen Stimmen. Die Synode schlug vor, den Namen der Diözese zu ändern, sie nun Norddiözese-Zentral-Arusha und Manyara zu nennen. (Arusha Times 5.8.06)

Die Synode der *Afrika-Inland-Kirche in Tansania* (AICT) wählte erneut Daniel Nungwana, Bischof der Mwanza-Diözese, zu ihrem Erzbischof. Zu seinem Stellvertreter wurde Mussa Magwesela, Bischof der Geita-Diözese, gewählt. Die Amtszeit dauert jeweils vier Jahre. Pfarrer Silas Kezakubi soll Bischof der neu gegründeten Tabora-Diözese werden. Die AICT wurde 1909 von Missionaren der *Afrika-Inland-Mission* gegründet. Sie hat jetzt sechs Diözesen, nämlich die Mwanza-, die Geita-, die Shinyanga-, die Tabora-, die Mara- und Ukerewe-, und die Küsten-Diözese. (Msema Kweli 3.9.06)

*

Zur anglikanischen Kirche: Die *Anglikanische Kirche Tansanias* wird von Diözesen, Gemeinden, Bischöfen und Einzelnen, die homosexuelle Praktiken dulden oder gleichgeschlechtliche Verbindungen segnen, wesentlich kein Geld mehr annehmen, heißt es in einer Erklärung des *Hauses des Bischöfe*. Die Gemeinschaft mit der *Episcopal Church in den US* sei ernsthaft beschädigt. Schon als Gene Robinson 2003 zum Bischof von New Hampshire gewählt wurde, hatte sich die Kirche in Bezug auf einzelne Bischöfe ähnlich geäußert. (Guardian 16.12.06)

Spannungen in einer Gemeinde: Vor fünf Jahren trennten sich die Gläubigen der St. Jakobus-Gemeinde in Arusha mit Pfarrer Andrew Kajembe von der Kilimanjaro-Diözese, denn ihr Bischof, Simon Makundi, fördere die Verwendung von Kondomen, was sich mit ihrem Glauben nicht vereinigen lasse. Der Streit fand ein Ende, als Mtetemela, der Erzbischof der Kirche, die Gläubigen bat, man möge einander vergeben. Einige Gläubige aber sagten, sie würden Makundi verzeihen, wenn er erkläre, er werde nicht mehr für die Verwendung von Kondomen eintreten. Einige Monate später sperrten Gläubige dieser anglikanischen St. Jakobus-Gemeinde in Arusha die Türen ihrer Kirche zu, damit Bischof Mtetemela sie nicht betreten könne. Sie fürchteten, er werde eine Gruppe von 15 Personen mit der Leitung der Gemeinde betrauen, die wie er die Meinung vertreten, die Menschen sollten sich mit Kondomen vor HIV/AIDS schützen. Bischof Mtetemela wurde vom Generalsekretär der anglikanischen Kirche und vom Bischof der anglikanischen Kilimanjaro-Diözese begleitet. Für den Fall, dass es zu Tumulten kommt, standen 20 Soldaten mit Waffen und Tränengas bereit. Dieser Konflikt währt schon fast sechs Jahre. (Nipashe 1.6./11.9.06)

*

Zu Pfingstkirchen: Der Vertreter des Erzbischofs der *Tanzania Assemblies of God* (TAG) sagte, Pfarrer und Bischöfe der Pfingstkirchen müssten zum Dienst der Fürbitte für Kranke und Problembelastete in ihren Kirchen ermuntern. Andernfalls sollten sie diese Glaubensrichtung verlassen und sich einer anderen Religion anschließen. Die Gebete bedeuteten Leben und Erfolg der Kirche. Auch zu Zeiten der Apostel habe die Kirche großen Wert gelegt auf Fürbitte-gottesdienste. So hätten sie erreicht, dass die Kirche blieb. (MsemaKweli 26.11.06)

Die bekannte 20 Jahre alte *Nairobi Night Bar* in Dar-es-Salaam wurde zu der *Betheli-Kirche der Assemblies of God* und einer Bibelschule mit 15 Lernenden, die noch erweitert werden soll. Die Barbesitzer hatten sich bekehrt und gehören jetzt zu den führenden Leuten dieser Kirche. (Msema Kweli 26.11.06)

*

Jehovas Zeugen: 1.700 Gläubige der Regionen Arusha, Kilimanjaro und Tanga nahmen täglich am Treffen auf dem Sportgelände der Genossenschafts-Universität in Moshi teil, 2.208 waren es bei der Abschlussversammlung. Auch die Busbetreiber konnten sich freuen.

"Unsere Treffen sind sehr verschieden von anderen religiösen Veranstaltungen", sagte einer bei einem Interview. "Hier ist alles friedlich, kein Lärm, keine fremden Lehren, niemand behauptet, er könne Kranke heilen."

Zum gleichen Zeitpunkt fanden in Tansania in zwölf Städten und einem Flüchtlingslager ähnliche Treffen statt. (Arusha Times 2.9.06)

*

Dankgottesdienst für Mkapa: Bei einem Gottesdienst in einer katholischen Kirche in Dar-es-Salaam, der als Geste des Dankes für Benjamin Mkapas zehnjährige Amtszeit gedacht war, bat dieser um Vergebung für alle Fehler, die er während seiner Amtszeit gemacht habe. "Ich arbeitete hart, um die Gerechtigkeit und das Gesetz aufrecht zu erhalten. Aber wenn ich während dieser Zeit einen Fehler gemacht habe, geschah das, weil ich nur ein Mensch bin." Seine Sünden seien bereits vergeben und er sei voll Zuversicht, dass er den Berg des Herrn erklimmen werde, sagte er. (Guardian 4.12.06)

*

Afrikanische Bibel: Die Bischöfe mehrerer Denominationen rieten ihren Gläubigen, die neue *Afrikanische Bibel* nicht zu verwenden.

Sie wurde unlängst in Tansania gedruckt und herausgegeben. 70 afrikanische Theologen unterschiedlicher Konfessionen hatten mitgearbeitet. Bei den Gleichnissen ist der Hintergrund afrikanische Kultur. In der gebräuchlichen Bibel ist es die jüdische.

Ein Bischof der *Assemblies of God* fürchtet, es könne etwas von der Heiligkeit der Bibel verloren gehen. Einer ihrer Pfarrer meint, man habe die jetzige Bibel ohne jegliches Problem verwendet. Ihr Generalsekretär bedauert, seine Kirche sei nicht beteiligt worden.

Ein Bischof der *Evangelistic Assemblies of God* (EAGT) sagt, diese Bibel führe dazu, dass der Glaube verloren gehe. Die Christen sollten sich hüten vor denen, die die Worte der Bibel ändern, denn es sei die Strategie des Satans, diejenigen zu verwirren, die die Wahrheit nicht kennen. (Msema Kweli 30.7.06)